

SCRJ Lakers wollen in den Final

EISHOCKEY Am wohl heissesten Tag in diesem Jahr war Eishockey, die Wintersportart par excellence, paradoxerweise ein zentrales Thema am Obersee. Vertreter der Rapperswil-Jona Lakers liessen sich auf den Zahn fühlen.

An der gestrigen Medienkonferenz, die einer lockeren Gesprächsrunde gleichkam, war mehrfach zu hören, dass die SCRJ Lakers zwei Wochen vor dem Saisonstart noch nicht da sind, wo sie sein möchten. Das Team muss sich auf dem Eis noch finden: in den Offensiv- und Defensivaktionen besser harmonisieren, das Unter- und Überzahlspiel beherrschen. Kein Wunder, hat sich doch das Gesicht der Mannschaft gegenüber der Vorsaison markant verändert. Zehn Spieler sind neu, zwölf haben den Klub verlassen.

Hinzu kommen Verletzungen einiger Akteure, allen voran von Dion Knelsen, der an einer Bänderverletzung am Fuss leidet.

Vom aufgestellten 27-jährigen Kanadier war zu erfahren, dass er sich – nach bereits fünf Jahren in Europa, in Schweden und in Norwegen – auf die neue Herausforderung freut. «Ich bin glücklich hier», meinte er und hofft, nächste Woche wieder einsatzfähig zu sein.

Mehr Speed, mehr Tempo

Resultatmässig waren die Vorbereitungsispiele kein Erfolg. Zum Auftakt wurde Erstligist Arosa 4:1 bezwungen; die folgenden fünf Spiele endeten mit teils klaren Niederlagen. Trainer Jeff Tomlinson spricht von nicht optimalen Ergebnissen, misst diesen aber bestenfalls zweite Priorität

bei. «Wir arbeiten am System, und dieses wurde von der Mannschaft noch nicht verinnerlicht.» «System» war ein häufig verwendetes Wort gestern. Und dieses soll wie folgt aussehen beziehungsweise umgesetzt werden: aggressiv auftreten und den Gegner unter Druck setzen. «Wir müssen den Gegner zwingen, Fehler zu machen», fordert Tomlinson.

Auch wenn das Kader auf dem Papier nicht die gleiche Qualität besitzt wie im Vorjahr, sieht der Trainer Positives: «Wir haben mehr Speed und können mehr Tempo machen.» Punkto Team- und Kampfgeist – zwei letztjährige Tugenden – gibt Tomlinson sich zurückhaltend. Die Mannschaft ist ja noch nicht lange zusammen. Das eine hat mit dem anderen zwar nichts zu tun: Beim Kader konnten rund

200 000 Franken eingespart werden, auch weil alte NLA-Verträge ausgelaufen sind.

Noch dreimal dürfen die SCRJ Lakers üben und an den Automatismen feilen. Am kommenden Dienstag (Beginn 19.45 Uhr) steht das einzige Heimspiel an gegen die schwedische Equipe aus Rögge mit dem am Obersee bestens bekannten Trainer Anders Eldebrink.

Alle Spiele gewinnen

Die Lakers machen keinen Hehl daraus – das haben sie auch in der Vergangenheit nie –, dass sie bald wieder ins Oberhaus aufsteigen möchten. «Früher oder später», sagt Captain Antonio Rizzello, der alle Spiele gewinnen will. Gleich tönt es bei Sportkoordinator Roger Maier, der mit einem Schmunzeln ergänzt: «Wenn wir alle Spiele gewinnen,

steigen wir auf.» Das gemeinsam festgelegte Ziel war aus dem Mund von Geschäftsführer Markus Bütler zu vernehmen: «Wir wollen den Final erreichen.»

Bütler drückt trotzdem auf die Bremse: «Es hat Konkurrenz.» Die etablierten B-Mannschaften haben allesamt aufgerüstet und sind ebenso ambitioniert. Die Nachwuchsspieler der Farmteams – zu den GCK Lions und Winterthur haben sich die Biasca Ticino Rockets und die EVZ Academy gesellt –, werden jederzeit versuchen, sich für höhere Aufgaben zu empfehlen und den Favoriten die Suppe zu versalzen.

Für die Protagonisten ausserhalb des Rinks, Bütler und Maier, ist auch wichtig, dass die Bevölkerung mitzieht, in der neuen St.-Galler-Kantonalbank-Arena und in der Stadt für eine gute Atmosphäre sorgt. *Ulrich Bopp*

Tennismekka Richterswil

TENNIS Während zweier Wochen wird Richterswil vom gelben Filzball dominiert. Der lokale TC Burgmoos organisiert die 70. Zürichsee/Linth-Tennismeisterschaften. Über 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden in 21 Einzel-, 4 Doppel- und 1 Mixed-Konkurrenz die Meister erküren. Die Vorrundenspiele werden an diesem Wochenende auf den Anlagen der Klubs an der linken Seseite von Kilchberg bis Wollerau ausgetragen. Auf den Plätzen des TC Burgmoos werden bereits am ersten Wochenende spannende Spiele zu sehen sein, werden doch die Herren der höchsten Kategorie ihre Vorrundenspiele in Richterswil austragen; am 3./4. September folgen gleichenorts die Halbfinal- und Finalsplele.

Bei den Herren wird Pedro Salas (N2.22 / TC Horgen) seinen Titel zu verteidigen versuchen. Sein letztjähriger Finalgegner Roger Muri (N4.129 / TC Horgen) aber sinnt auf Revanche. Und auch Edoardo Graziani (N4.138 / TC Stork) und Luca Barlocchi (N4.84 / TC Zürich) würden den beiden Nummern 1 und 2 mit Freude ein Bein stellen.

Bei den Damen fehlt Serieniegerin Caroline Aeberli (TC Rüslikon), die im Vorjahr in Herrliberg triumphiert hatte. Die Setzliste führt Karin Kennel (N2.15, TC Lido Luzern) vor ihrer Klubkollegin Chiara Vollejnickan. *zsz*

In den B-Final verwiesen

RUDEEN An der Junioren-WM in Rotterdam hat der Schweizer Achter den Einzug in den A-Final verpasst. Im gestrigen Hoffnungslauf kam das Boot mit den vier Seebuben Morton Schubert (SC Stäfa), Andrin Gulich (SC Küsnacht), Dominic Condrau und Jonah Plock (beide RC Rapperswil-Jona) in 6:02,47 Minuten als drittes ins Ziel. Der Rückstand auf die zweitplatzierten Neuseeländer, die sich für den A-Final der schnellsten sechs Nationen qualifizierten, betrug knapp sechs Sekunden.

Am Sonntagmorgen wird das Schweizer Oktett zum Abschluss der Titelkämpfe in Holland den B-Final bestreiten. In diesem wird um die Plätze 7 bis 12 gerudert. *db*

Lakers bieten A-Klub Paroli

HANDBALL Im Testspiel gegen St. Otmar St. Gallen zogen sich die Lakers Stäfa achtbar aus der Affäre. Der Seeklub, der ohne die beiden Kreisläufer und Defensivspezialisten Marius Lepp und Louis Barth auskommen musste, unterlag den Otschweizern, die bereits am kommenden Mittwoch in die NLA-Saison starten, 24:29 (11:15).

Heute Samstag bestreiten die Gelbschwarzen auswärts gegen Ligakonkurrent Eendingen den zweitletzten Test vor ihrem Saisonstart am 7. September. Befürchtungen, die Aargauer könnten gegen den Rivalen um den NLB-Meistertitel Spionage betreiben, zerstreut Lakers-Trainer Pedja Milicic mit einem Lächeln: «Wir spielen in der Meisterschaft erst am 10. Dezember gegen Eendingen. Bis dahin haben sie wieder alles vergessen.» *db*



Sieht nach Steigerungspotenzial: Jeff Tomlinson, der Trainer der Rapperswil-Jona Lakers, in der St.-Galler-Kantonalbank-Arena.

Patrick Gutenberg

Aufgefallen

Erstligist überrumpelt

Als Viertligist gewann der HC Küsnacht letzte Saison den ZHV-Regionalcup und qualifizierte sich damit für den Schweizer Cup. Dort traf der im Frühling in die 3. Liga aufgestiegene Seeklub in der 1. Vorrunde auf die US Yverdon. Der Erstligist aus dem Waadtland, der vor Jahresfrist erst im Sechzehntelfinal an A-Klub RTV Basel gescheitert war, drückte dem Duell in Herrliberg auch standesgemäss den Stempel auf. Die routinierten Küsnachter, bei denen etliche ehemalige NLA-Spieler mitwirken, drehten die Partie dann noch und gewannen 28:27.

Nicht nach Wunsch lief es hingegen dem zweiten Vertreter vom Zürichsee. Die SG Horgen-Wädi Talents, die gespickt mit ehemaligen NLA-Spielern in der 2. Liga antritt, unterlag Erstligist Seen Tigers 23:31. *db*

Wild auf «Hochzeitsreise»

TRIATHLON In Australien strebt Ruedi Wild an der 70.3-WM eine Medaille an. Auf Hawaii soll danach das Dessert folgen.

Gestern ist Ruedi Wild zusammen mit seiner Frau und viel Gepäck abgeflogen. Zurückkehren wird der 34-Jährige erst in zwei Monaten. «Damit ich all mein Trainings- und Rennmaterial mitnehmen kann, musste Lea sich etwas einschränken», erklärt der Frischvermählte.

Erste Station ihrer «Hochzeitsreise» ist Australien, genauer die Sunshine Coast. Für einen Monat wird das Ehepaar Wild seine Zelte in Noosa aufschlagen. «Dort kenne ich viele Leute und die Trainingsstrecken», sagt der Samstagerer.

Gute Erinnerungen

Harte Einheiten wird Wild vorerst allerdings keine absolvieren, denn am 4. September startet er im 30 km südlich gelegenen Moo-

loolaba zur 70.3-Weltmeisterschaft. «Mein Wunschziel ist ein Podestplatz, das Minimum sind die Top Ten», erklärt Wild, der von sechs bis acht Medaillenkandidaten spricht. Zu diesen hatte er schon vor Jahresfrist in Zell am See gezählt, bis ihn eine Wespe in den Mund stach, was ihn auf Rang 11 zurückwarf. Nun will er am Ort, an den er gute Erinnerungen hat, Verpasstes nachholen. In Moo-



«Mein Ziel ist ein Podestplatz.»

Ruedi Wild

loolaba schlug Wild 2011 im Weltcup über die olympische Distanz den Olympiazweiten von 2012, Javier Gomez aus Spanien.

Entsprechend akribisch hat sich der Mitteldistanz-Spezialist heuer vorbereitet und Prioritäten gesetzt. Dazu gehörte auch,

dass er die 70.3-EM vor zwei Wochen in Wiesbaden «aus dem Training heraus» bestritt. Bis eine Woche vor dem Wettkampf weilte er im Engadin in der Höhe. Zusammen mit der Müdigkeit nach harten Einheiten war das für seinen Körper zu viel. «Ich diskutierte mit meiner Frau, ob ich überhaupt in Wiesbaden antreten soll», erzählt Wild, der tatsächlich besser zuhause geblieben wäre. Nach dem Schwimmen baute er kontinuierlich ab und gab nach zehn Laufkilometern schliesslich auf.

Fliitterwochen nach Dessert

«Weil ich weiss, weshalb ich nicht auf Touren kam, geriet ich ob der missratenen Hauptprobe nicht ins Grübeln», sagt der 34-Jährige. Zumal ihm die zuletzt absolvierten harten Kerneinheiten auf dem Velo und im Laufen die Gewissheit brachten, in Topform zu sein. In Mooloolaba werde er versuchen, beim Schwimmen vorne dabei zu sein und auf dem Velo

mitzuziehen, verrät Ruedi Wild. «Die Entscheidung wird auf den abschliessenden 20 Laufkilometern fallen.» Entsprechend hat er in diese Disziplin viel investiert.

Nach dem Wettkampf wird der Samstagerer noch drei Wochen an der australischen Westküste trainieren. Erst zwei Wochen vor der Ironman-WM am 8. Oktober auf Hawaii wird er nach Kona übersiedeln. Das sei ein Mittelweg, meint er. Andere reisten früher oder noch später an. «Für mich als Langdistanz-Rookie ist das Ganze wie das Dessert.»

Erst einmal hat Ruedi Wild einen Ironman über die volle Distanz von 3,8 km Schwimmen, 180 km Radfahren und 42,2 km Laufen beendet. Das war im April, als er sich als Sechster am stark besetzten Ironman Südafrika die nötigen Punkte für Hawaii sicherte. Auf der Vulkaninsel werde er unbeschwert antreten können. Nach dem Dessert folgen dann die «richtigen» Fliitterwochen. *David Bruderer*